



Die Schäferei Aukrug

Mitten in Schleswig-Holstein, im Naturpark Aukrug, befindet sich der Betrieb von Birgit Voigtländer. Ihre Begeisterung für das Wanderschäferhandwerk entdeckte sie, als sie in den frühen 1990er Jahren in einer Großschäferei östlich von Hamburg als Aushilfe tätig war. Seit 1999 ist sie als geprüfte Tierwirtin, Fachrichtung Schäferei, Chefin eines eigenen Betriebes in Schleswig-Holstein. Aktuell beweidet die Schäferei Aukrug Heideflächen, Moore und Trockenwiesen in Naturschutzgebieten der Kreise Segeberg und Rendsburg-Eckernförde. Schwerpunkte sind die Barker Heide, die Wittenborner Heide und das Stellbrookmoor im Kreis Segeberg. »Was ist das Hauptziel bei der Wanderschäferei?«, wurde Birgit Voigtländer in einem Interview gefragt. »Die Antwort ist verblüffend einfach«, sagte sie. »Die Schafe müssen immer satt sein. Aber es gibt eine große Herausforderung, und das ist die Logistik bei der Suche nach Weideflächen und dem Weg dorthin.« Für die Zukunft ihres Handwerks sieht Birgit Voigtländer dunkle Wolken aufziehen. »50 Schäfereien in Deutschland stellen im Jahr ihren Betrieb ein. Damit geht auch altes Wissen verloren – nicht nur bei der Hütetechnik, sondern auch bei der Ausbildung der Hunde und der artgerechten Behandlung der Schafe bei Krankheiten.« Dennoch hat sie ihren Optimismus nicht verloren: »Schäferei ist Leben. Und: Eine Landschaft ohne Schafe ist nur halb so schön.«

Nomaden unserer Zeit Wanderschäfereien in Schleswig-Holstein

Unsere Vorstellung vom »guten Hirten« speist sich aus jahrtausendealten Bild- und Textquellen. Mit den heutigen Lebens- und Arbeitsbedingungen hat das nichts mehr zu tun. Die europäische Landwirtschaftspolitik und ihre Umsetzung in Deutschland bewirken, dass die Schäfereien wahrnehmbar seit 2005 im Wesentlichen von ihrer Substanz zehren. Ohne die Agrarbeihilfen schreiben die Betriebe weitgehend rote Zahlen. Die Betriebsnachfolge ist gefährdet. Vor diesem Hintergrund hat der bekannte norddeutsche Fotograf und Autor Holger Rüdell vier der noch im Norden ansässigen Wanderschäfereien über einen längeren Zeitraum begleitet. Entstanden ist eine in ihrem Umfang und ihrer Ausdruckskraft einzigartige Bildreportage, mit der Holger Rüdell an sein großes Projekt »Zeitenwende« über die letzten Fischer an der Schlei anknüpft. Wie wohl kein Chronist zuvor ist er bei »Nomaden unserer Zeit« diesen Akteuren und ihren Herden bei ihrem Zug durch Moore und Heiden, durch Dörfer und entlang von Verkehrswegen so dicht und intensiv gefolgt. Mit ihren eindringlichen Fotografien und den erklärenden Texten erzählt die Ausstellung von den täglichen Herausforderungen im Leben dieser Nomaden unserer Zeit, den letzten Wanderschäferinnen und Wanderschäfern.

»Nomaden unserer Zeit. Wanderschäfereien in Schleswig-Holstein« wurde gefördert von:



Familie Fielmann

Medienpartner: [Mohltied!]

Auflage: 2.500
Alle Fotos © Holger Rüdell · www.holger-ruedel.de
Gestaltung: Herold · www.typografikdesign.de

Nomaden unserer Zeit

Wanderschäfereien in Schleswig-Holstein

Fotografien von Holger Rüdell

Eine Ausstellung der Sparkassenstiftung
Schleswig-Holstein





Die Schäferei Mäharbeiten Bärenshöft

Wenn man so will, ist Daniel Kley in Deutschland »einsame Spitze«, denn zusammen mit seiner Frau Melanie repräsentiert er die nördlichste Wanderschäferei der Republik. Der Betrieb trägt den pfiffigen Namen »Mäharbeiten« und befindet sich in Bärenshöft im Kreis Schleswig-Flensburg, nicht weit von der dänischen Grenze entfernt. Im Norden Deutschlands ist Daniel Kley seit 1994 als Schäfermeister tätig, nur unterbrochen durch eine zweijährige saisonale Beschäftigung in der Schweiz. 2012 konnte er den Hof in Bärenshöft erwerben und als Basis für seine Wanderschäferei ausbauen, zu der 600 Coburger Fuchsschafe und einige Ziegen gehören. Als Auszubildende kam Melanie in den Betrieb – und blieb als gelernte Schäferin und Daniels Ehefrau. Die Beweidungsgebiete der Wanderschäferei Kley sind über eine große Fläche im Norden der Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland verstreut. Zu den wichtigsten zählen der Ochsenweg im Langenberger Forst bei Leck, der Flugplatz in Leck, die Löwenstedter Sandberge, die Lütjenholmer Heidedünen, die Langenhorner Heide, die Kieskuhle Böxlund und das ausgedehnte Jardelunder Moor. Für Melanie und Daniel Kley ist die Wanderschäferei Beruf und Leidenschaft zugleich.

»Das viele Draußensein mit den Schafen und Hunden hat uns tief geprägt«, sagen sie.



Die Schäferei Fjordland

Uta Wree aus Neuberend bei Schleswig ist promovierte Tierärztin – und Wanderschäferin aus Leidenschaft. Ihre ersten Schafe bekam Uta Wree, als sie in jungen Jahren auf einem Ponyhof jobbte und man ihr statt Geld zwei Tiere anbot. Doch das Leben nahm zunächst eine andere Wendung: Sie wurde Tierärztin und heiratete einen Landwirt. Das Jahr 2003 markierte den Start in einen neuen Lebensabschnitt: Sie entdeckte in der Wanderschäferei ihren Traumberuf und gründete »Fjordland«, ihren eigenen Schäfereibetrieb. Heute ist sie Besitzerin einer Herde von fast 1.000 Schafen skandinavischer Ursprungs. Seit 2015 lädt Uta Wree jedes Frühjahr etwa die Hälfte ihrer Herde auf zwei Transporter, um sie im Autozug nach Sylt bringen zu lassen. Im Auftrag des Landschaftszweckverbandes Sylt ist sie dann mit ihren Tieren bis in den Herbst hinein vor allem in der Braderuper Heide unterwegs. Hier befreien die Schafe die Natur von unerwünschten Kräutern und Sträuchern. Und durch den Transport seltener Pflanzen- und Insektenarten in ihrer Wolle sorgen sie für Biodiversität. Mit einem Wort: Auch auf Sylt hat die Wanderschäferei für die Landschaftspflege eine wichtige, ja unverzichtbare Funktion.



Die Schäferei Transhumanz

»Es ist kalt, windig und regnet in Strömen, als ich John Kimmel und sein Team inmitten ihrer Herde auf freiem Feld besuche«, erinnert sich der Fotograf Holger Rüdel. »Freiwillig mag man sich bei diesem Wetter nicht lange draußen aufhalten, doch die Tiere können nicht allein gelassen werden. Keine Frage: Die Wanderschäferei, in Literatur und Malerei oft romantisch verklärt, verlangt ihren Akteuren alles ab.« Für John Kimmel sollte dieser ungemütliche Tag einer der letzten Arbeitseinsätze in seiner Laufbahn sein, denn Ende Juli 2022 verabschiedete er sich als dienstältester Wanderschäfer Schleswig-Holsteins in den Ruhestand. 1986 hatte es John Kimmel und seine Frau Johanna aus dem Süden in den Norden der Republik verschlagen, wo er zunächst als angestellter Schäfermeister tätig war. 2001 machten sich die beiden selbständig und erwarben 2004 einen Hof in Krummenort nördlich von Rendsburg, den sie gemeinsam mit Tochter Käthe zum Sitz ihrer Schäferei »Transhumanz« ausbauten. Wie kein anderer hat John Kimmel die Wanderschäferei in Schleswig-Holstein geprägt und sich damit bleibende Verdienste erworben. Ohne sein Engagement wäre das Handwerk der Wanderschäferei im nördlichsten Bundesland vermutlich bereits ausgestorben.